

„Farbe“. Im Obergeschoss des KulturGutes auf dem Pfarrhof ist eine neue Ausstellung zu besichtigen: Landschaftsbilder von Rainer Pagel, einem Weimarer Maler.

16.00 Uhr gibt es eine Lesung mit dem Titel „Die Farben der Kindheit“. Es handelt sich dabei um Kindheitserinnerungen aus dem Cospedaer Pfarrhaus.

Beim bundesweiten Denkmaltag wird kein Eintritt erhoben. Es lohnt sich auch andere Denkmal geschützte Objekte in der Region an diesem Sonntag zu besichtigen. Im Internet kann man erfahren, welche das 2014 sind.

Babet Lehmann

Heimatkundliche Wanderung über das NSG Windknollen

Der Heimatverein Cospeda lädt zu einer Wanderung über das NSG Windknollen mit folgenden Schwerpunkten ein:

-Stichpunkte zur geologischen Entwicklung des Untergrundes.

-Bemerkungen zur landwirtschaftlichen Nutzung von den Bandkeramikern bis 1937.

-Welche Rolle spielte das Areal um den Napoleonstein bei der Schlacht von 1806 und dem Erfurter Fürstentag 1808?

-Nutzung als Exerzierplatz der deutschen Wehrmacht und als Flakstellung im 2. Weltkrieg.

-Nutzung als Panzererprobungsgelände der 79. Panzerdivision der sowjetischen Besatzungsmacht bis 1992.

-Seit Mai 1997 Naturschutzgebiet „Windknollen“ zur Erhaltung eines Komplexes von großflächigen Halbtrockenrasen, Trockengebüsch und Kleingewässern mit zahlreichen seltenen Tieren und Pflanzen.

Termin: Sonnabend, 06. Sept., Treffpunkt: 14.00 Uhr Nähe RSV Mühle Cospeda, Dauer ca. 2 Stunden, Führung: W. Biewald

Veranstaltungen 2014

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort	Veranstalter
06.09.2014	14.00 Uhr	Heimatkundliche Wanderung über das NSG Windknollen	RSV Mühle Cospeda	Heimatverein Cospeda, Dr. Wolfgang Biewald
14.09.2014	ab 10.00 Uhr	Tag des Offenen Denkmals	Alter Pfarrhof	Babet Lehmann
21.09.2014	18.00 Uhr	Konzert Barockbläsermusik	Kirche	Kirchgemeinde, Org. Ehepaar Beez
27.09.2014	ab 11.00 Uhr	Hausturnier Pferdefreunde Alter Pfarrhof	Reitplatz am Wald	Pferdefreunde Alter Pfarrhof
28.09.2014	lt. Aushang	Violinkonzert mit Friedrun Vollmer	KulturGut	Babet Lehmann und Tilman Krause
03.10.2014	Ab 11.00 Uhr	Hausturnier Pferdefreunde Alter Pfarrhof	Reitplatz am Wald	Pferdefreunde Alter Pfarrhof
04.10.2014	19.00 Uhr	Kirmes-Gottesdienst	Kirche	Kirchgemeinde
04.10.2014	20.00 Uhr	Kirmestanz	Gaststätte „Zur Linde“	HVC, Feuerwehrverein
12.10.2014	10.00 Uhr	Vortrag: „Die Ereignisse der Jahre 1806 und 1808“ mit anschl. Rundgang über das Schlachtfeld	Museum 1806	Institut zur militärgeschichtlichen Forschung 1806
11.11.2014	17.00 Uhr	Martinsfest mit Lampionumzug	Mühlenweg 36	RSV Mühle Cospeda
03.12.2014	18.00 Uhr	Lichterbaumsingen	Jenaer Straße	Heimatverein

Sitzung des Ortschaftsrates jeden 1. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr, Gemeindehaus, Jenaer Straße 1

weitere Details siehe Plakate/Aushänge in den Schaukästen/Flyer Änderungen vorbehalten



HEIMATVEREIN
COSPEDA E.V.

THEMEN IN DIESER AUSGABE:

1 Schafe und Ziegen - Die
Landschaftspfleger im NSG
Windknollen

3 Sommerfest der Vereine

Die kleine Hufeisennase
Hufi bedankt sich für den
Besuch

4 Nur Sieger - keine Verlierer

5 Gewählt für Cospeda

Cospedaer Bilderbogen

8 Freuen Sie sich mit! Zum
aktuellen Stand der Orgel-
saniierung

9 Dorfratsch oder Stadtge-
flüster - Bemerkungen zur
Premiere

10 So ein Theater

11 Kirchbuch Pfr. Gülden-
apfel

www.pferdefreunde -
cospeda.de

Tag des offenen Denkmals
am Sonntag, 14.09.2014

12 Heimatkundliche Wande-
rung über das NSG Wind-
knollen

Veranstaltungen

Impressum:

Heimatverein Cospeda e.V.,

Jenaer Straße 6

Redaktion:

Dr. Wolfgang Biewald

Evelyn Schmidt

(heimatverein@cospeda-

online.de)

Bankverbindung

IBAN

DE 3383053030000036390

Sparkasse Jena

Druck: JENTEC, Cospeda

Gestaltung: Mechthild Collatz

Auflage: 650

Redaktionsschluss nächste

Ausgabe: 15.02.2015

Cospe - Bote

Ausgabe 10-2/2014

Schafe und Ziegen - Die Land- schaftspfleger im NSG Windknol- len.

Östlich Cospedas erstreckt sich (seit 1997) mit einer Fläche von über 180 ha das Naturschutzgebiet (NSG) „Windknollen“. Hier fanden im Jahre 1806 die ersten blutigen Kampfhandlungen der Napoleonschlacht bei Jena statt. Bis 1937 nutzten Bauern dieses Gebiet als Ackerland, und dann diente es über 50 Jahre erst der deutschen Wehrmacht und darauf einer Panzertruppe der Sowjetarmee als militärisches Übungsgelände. Bereits in dieser Zeit durfte die Fläche mit Schafen beweidet werden.

Nach dem Abzug der sowjetischen Panzer verbuchten die weiten Grasfluren immer mehr. Um das Naturschutzziel, hier einen „großflächigen Kalk- Halbtrockenrasen mit Frischweiden, Trockengebüsch und zahlreichen Kleingewässern mit seltenen Tieren und Pflanzen ... zu erhalten“ /1/(S. 674), ist die regelmäßige Beweidung mit Schafen und Ziegen, gezieltes Mulchen und Eggen sowie brachiale maschinelle Entbuschung von Gehölz (auf Stock gesetzt, um frischen Austrieb zu erhalten) unerlässlich.



Ein idyllisches Bild: Schafe und Ziegen der Schäferei Hänisch am Rande Cospedas.

Auch im vergangenen Sommer und Herbst traf der Wanderer auf dem Terrain des Windknollen oft eine Schafherde, teils friedlich hinter einem (für Menschen harmlosen) elektrisch gesicherten Weidezaun grasend, teils von einem Schäfer und seinem Hund behütet, einen Triftweg entlang ziehend.

Vom freundlichen Schäfermeister erfährt man, dass Schafhüten - jedenfalls in einer so herrlichen Landschaft wie sie Jena bietet - eine der schönsten Tätigkeiten ist. Die hier friedlich ziehende Herde mit 700 (!) Schafen und ca. 50

Ziegen gehört zur Schäferei Hans-Peter Hänisch vom Jägerberg.



Der freundliche Schäfermeister ist glücklich, in einer so schönen Landschaft seinem Beruf nachgehen zu können

Dieser traditionsreiche Betrieb - schon in einer topographischen Karte von 1855 als „Moritz-Vorwerk mit Jägerhaus und Schäferei“ eingetragen - hat ca. 3000 Tiere, die überwiegend Flächen westlich der Saale beweidet.

Doch lohnt sich Schafhaltung heute überhaupt noch?

Wie wichtig die Schäferei einst in unserer Region war, kann man aus den vielen Erwähnungen in der Cospedaer Ortschronik erkennen. Sie ist aber in den letzten 150 Jahren immer weniger attraktiv geworden. Verantwortlich dafür sind Importe billiger Schafprodukte aus Neuseeland, Veränderungen in der Struktur der einheimischen Landwirtschaft und unser Konsumverhalten.

Um 1860 gab es in Deutschland noch etwa 30

Millionen Schafe, gegenwärtig sind es noch knapp 2 Millionen. Heute dient die Schaf- und Ziegenhaltung vor allem dem Erhalt unserer Kulturlandschaft: Die Beweidung verhindert die Verbuschung und Verfilzung von wertvollen Trockenrasenflächen



Oben: eine weiße Ziege beim Verbiss von Buschwerk; unten: Vis-à-vis mit Bärbel, der neugierigsten Ziege der Herde.

Neben den Schafen spielen die Ziegen eine wichtige Rolle bei der Landschaftspflege. Während die Schafe vor allem Gräser und Kräuter abweiden, verbeißen die Ziegen auch aufwachsende Gehölze und verhindern somit eine Verbuschung der wertvollen Trockenrasen/2/. Beim Gehölzverbiss ist die Ziege den anderen Weidetieren weit überlegen. Die bewegliche Oberlippe erleichtert ihnen das Abfressen selbst von Pflanzen, die mit Stacheln und Dornen versehen sind. Durch das Schälen der Rinde können sie auch auf stark verbuchten Flächen dazu beitragen, die Sträucher zurückzudrängen.

Durch den Tritt der Weidetiere werden regelmäßig Offenstrukturen geschaffen, die als Regenerationslücken für Pflanzen („Schutzstellen“) dienen können. Ferner bilden sich durch selektiven Verbiss bzw. selektive Meidung von Pflanzenarten charakteristische Vegetationsstrukturen aus.

An den Kot der Weidetiere sind spezialisierte Dungfliegen und Mistkäfer gebunden, die wiederum Nahrungsquelle für andere Tiere (z.B. Insekten fressende Vogelarten) sind.

Ferner übernimmt die Beweidung eine wichtige Funktion im Biotopverbund. Durch den Transport von Pflanzensamen, der sich mehrere Monate im Fell der Schafe erhalten kann, in selteneren Fällen auch von kleineren Tieren, können Schafherden die Verbreitung von Arten zwischen einzelnen Flächen fördern. Dieses kann für den Gen- und Artaustausch zwischen isolierten Flächen oder gar eine Neubesiedlung von großer Bedeutung sein.

Was lag näher, als der Schäferer Hänsch einmal einen Besuch abzustatten.

Von Frau Hänsch freundlich empfangen, war es möglich, einen Blick in die großen Stallungen zu werfen, in denen sich die Schafe und Ziegen während der unwirtschaftlichen Winterszeit aufhalten und wo ihre Jungen geboren werden.



Frau Hänsch vor dem Firmenschild der mit viel Engagement und harter Arbeit verbundenen Schäferer Jägerberg. Besonders interessant war es, die erst vor kurzem geborenen Lämmer zu beobachten.



Um sich aneinander zu gewöhnen, bleiben das neugeborene Lamm und seine Mutter zwei Tage in einem Pferch. Hier werden beide auch mit einer Ident-Nummer versehen.



Anschließend werden je fünf Muttertiere und ihre Lämmer einige Zeit in einem Pferch gehalten, ehe sie zu einer größeren Herde gesellt werden.

Kirchenbuch Pfr. Güldenapfel

Am 17. Februar 1913 verstarb zu Cospeda eine weithin bekannte Persönlichkeit, die unverehelichte Florentine gen. Ernestine Stiebritz in einem Alter von fast 79 Jahren. „Ernestine“, auch „Tine“ genannt, besaß weithin einen Ruf als Kartenschlägerin.

Gewiss war es oft nur Scherzes halber, wenn die junge Welt von Jena sonntags zu ihr strömte, sich die Zukunft wahrsagen zu lassen.

Wenn aber beim denkbar schlechtesten Wetter tiefverschleierte Professorendamen in Begleitung ihres Dienstmädchen kamen, um einen Blick in die Zukunft zu tun, so beabsichtigten diese mehr als einen bloßen Scherz.

In Jena und Apolda hielt „Tine“ ab und zu regelrechte Sprechstunden ab; doch ging ihr Ruf noch weit über die engere Heimat hinaus;

ich selbst war Zeuge, wie ein Automobil einen schwer Lungenleidenden aus Leipzig her brachte, damit er von Ernestine die Kunde seiner Wiedergenesung erhalte; ebenso habe ich eine Postkarte gesehen, die Deutsche aus Paris an sie wegen eines Prognostikons richteten.

Ein Architekt aus Jena, nachdem ein ganzes Stadtviertel benannt wurde, unternahm kein Geschäft, ohne sie um Rat gefragt zu haben; allerdings hat Tine unter den mancherlei Schicksalsvögeln den Pleitegeier nicht gesehen, der den Baukünstler bald darauf holte!

Ernestine war eine ständige Besucherin der Passionsgottesdienste am Freitag.

Es ist mir unbekannt geblieben, ob Tag und Zeit sie zogen, die beide – Freitag und Passionszeit – im Aberglauben eine große Rolle spielen, oder ob sie an den Sonntagen nur durch den zahlreichen Besuch, den sie erhielt, vom Gottesdienst abgehalten wurde.

Ich habe sie beerdigt mit dem Pauluswort:

Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Wort; Dann aber von Angesicht zu Angesicht. 1. Cor. 13,12.“

www.pferdefreunde-cospeda.de

Der Verein „Pferdefreunde Alter Pfarrhof Cospeda e.V.“ hat seit Mai diesen Jahres eine eigene Homepage. Auf dieser wird nicht nur der Verein vorgestellt sondern unter den Rubriken „Aktuelles“ und „Elses Blog“ gibt es Berichte und Geschichten rund um das Vereinsleben und den Hof. Wir freuen uns über Besuche auf unserer Homepage.

Babet Lehmann im Namen des Vorstandes

Hausturnier am 03. Oktober 2014

Das inzwischen 8. Hausturnier des Vereins „Pferdefreunde Alter Pfarrhof Cospeda e.V.“ findet traditionell am 3. Oktober auf dem Reitplatz am Wald statt. Beginn ist 11.00 Uhr. Da gut zwei Drittel der Vereinsmitglieder Kinder und Jugendliche sind, gibt es vor allem für sie passende Wettbewerbe. Dazu kommen spezielle Prüfungen für Islandpferde, in denen auch der Tölt, der vierte Gang des Islandpferdes zu sehen ist. Schaubilder und Teamwettbewerbe runden das Programm ab.

Der Verein freut sich über Gäste. Es wird kein Eintritt erhoben und für Kaffee und Kuchen sowie Herzhaftes vom Rost ist gesorgt.

Babet Lehmann

Tag des Offenen Denkmals am Sonntag, 14. 09. 2014

Der Alter Pfarrhof, An den Linden 17, beteiligt sich am diesjährigen „Tag des Offenen Denkmals“ am 14.09.2014. Von 13. 30 Uhr bis 18.00 Uhr ist geöffnet.

Das Motto des Denkmaltages lautet in diesem Jahr



So schön ist Cospeda! Blick auf den Schulweg
Foto: Dr. Monika Dahse



Man sieht der hundertjährigen Jubilarin die tiefe Enttäuschung an. Wieder eine Feier-Absage, wieder muß ein Gedeck abgeräumt werden.



Nach 50 Jahren haben sich Rosemarie Buttler und der Jäger Rudolf Kühnemund endlich zusammengefunden.



Kann die Liebe größer sein? Die Walkerin Agnes gewährt ihrer Flamme einen zinslosen Kredit für den gemeinsamen Flug zum Boston-Marathon.

„So ein Theater!“

Es ist 19.00 Uhr. Eine kleine Warteschlange vor der Scheune des Pfarrhofes. Dorf- und Stadtbewohner holen die reservierten Eintrittskarten ab. Wieder ist eine Vorstellung restlos ausverkauft. Freundliche junge Dorfbewohner, Sympathisanten der Scheunenbühne, bieten gegen einen geringen Betrag Getränke und einen Imbiss an. Erwartungsfrohes Gemurmel ist zu hören. Hinter dem noch verschlossenen Tor steigt unsere Nervosität. Die Bühne ist eingerichtet, der Zuschauererraum vorbereitet. Wir, das Ensemble der Scheunenbühne, absolvieren Konzentrationsübungen. Regisseurin Iris König fordert kraftvolles, engagiertes Spielen. Das kann man lernen, wie man schließlich so vieles lernen kann, was man für eine Theateraufführung braucht. Das Wichtigste aber ist, mit Leidenschaft dabei zu sein. Gleich geht es los.

In einer kurzen Pause hinter der Seitenbühne wandern die Gedanken zurück. „De Separation“ vor einem Jahr war ein großer Erfolg des Ensembles. Der Text von Bernhard Goldenapfel

bildete eine sichere Grundlage, und die Spielfreude war ungeheuer groß. Als Nächstes aber ein neues, eigenes Stück zu entwickeln, wie Iris König es vorschwebte, schien uns unmöglich. Das Stück sollte im Heute und Jetzt spielen, aber Historisches einschließen. Es sollte Cospeda zum Handlungsort haben, aber durchaus übertragbar sein auf andere Plätze, Orte, Gegenden. Es war die Rede von „Dorftratsch oder Stadtgeflüster“. Später kam der Untertitel „Leben und lieben lassen“ noch hinzu.

Wir Schauspieler zeigten anfangs unsere Hilflosigkeit und Unsicherheit ziemlich deutlich. Aber nicht lange! Gemeinsam suchten wir nach Menschen, Typen, Zeitgenossen, die es überall, also auch in Cospeda, geben könnte. Wir gaben diesen Menschen Namen, Lebensläufe, Eigenschaften, Merkmale, Macken. Die Figuren wurden Personen, begannen zu leben, ja sogar ein Eigenleben zu führen. Nun war es an der Zeit, alle Figuren, die sich herauskristallisiert hatten, miteinander in Beziehung zu setzen. So entstanden Geschichten, die man auf der Scheunenbühne erzählen und zeigen kann. Diese Bühnenfiguren mit ihren Namen verschmolzen sogar mit uns selbst. Wir haben uns quasi verdoppelt.

Der Zuschauererraum ist gefüllt. Rituale müssen sein. Wir spucken uns dreimal über die linke Schulter. Das Bühnenlicht leuchtet auf. Die Vorstellung beginnt. Das erste Lachen, die erste Betroffenheit der Zuschauer nehmen uns die Nervosität. Hinter den Kulissen bestätigen wir uns: Ein großartiges Publikum, das uns versteht! Die Zeit vergeht wie im Fluge. Nach zweieinhalb Stunden ein langanhaltender, herzlicher Beifall. Wir sind glücklich. Denkt jetzt noch jemand an die ewig langen Probenabende, an die erbärmliche Kälte in der Scheune im April, die Winterfahrten zum Probenort in Rödigen, an die häufigen Wiederholungen mancher Szenen, an unsere Selbstzweifel, an die intensive kräftezehrende Zeit vor der Premiere?

Wir sind einfach nur glücklich, dass unsere Geschichten angekommen sind und freuen uns auf die Gespräche mit den Zuschauern im Anschluss an die Aufführung, auf die Reaktionen auf der Dorfstraße und jedes Mal aus Neue wieder auf die nächste Vorstellung.

Dr. Bernd Zickler



Die Premiere ist vorüber. Das Publikum ist begeistert und die Schauspieltruppe glücklich.



Übrigens ist die Schäferei nur lebensfähig über Kulturlandschaftsprogramm- (KULAB) –Verträge mit der Oberen Naturschutzbehörde. Denn durch eigene Produktion lassen sich lediglich zwischen 20 und 25% des zum Überleben erforderlichen Gewinns erwirtschaften.

Ein weiterer Grund dieses Besuches war der Erwerb eines Sackes unbehandelter Schurwolle. Diese sollte dazu dienen, Zwischenräume der an der Kirche Cospeda im Herbst von Fa. Bennert und Mitgliedern des Freundeskreises Kirche Cospeda denkmalrechtlich errichteten Gaupe (siehe Cospedaer Bilderbogen (9-1/2014) auszustopfen.



Gelegentlich ziehen die Schafe auch über die verschneite Hochfläche und suchen unter der Schneedecke ihr Futter. Normalerweise ist dies nicht erforderlich, da die Schäferei über einen aus-reichenden Vorrat an Winterfutter verfügt.

Es bleibt zu hoffen, dass die fleißigen Naturschutzhelfer vom Jägerberg noch viele Jahre dazu beitragen, dass unsere engere Heimat in ihrer einmaligen Vielseitigkeit erhalten bleibt.

Verwendete Literatur:

- /1/ Wenzel, H., Westhus, W., Fritzlar, F., Haupt, R. & Hiekel, W. (2012): Die Naturschutzgebiete Thüringens. Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie. Weißdorn-Verlag Jena.
- /2/ Meyer, R. (2010): Naturschutz und Landschaftspflege durch Ziegenbeweidung. Herausgeber: BUND Halle-Saalekreis. HVC/Bie

Nachtrag: Dieser Artikel war für die vergangene Ausgabe des Cospedaer Boten gedacht, konnte hier aber aus Platzgründen nicht erscheinen. Nach einem TLZ-Artikel vom 13.05.14 wird der Schäfereimeister Hans-Peter Hänisch am 1. Okt. seinen gut funktionierenden Betrieb mit 3000 Mutterschafen samt Nachwuchs einem Nachfolger übergeben. Mögen unter diesem die Schafe weiterhin ihre nützliche Funktion ausüben und unsere schöne Landschaft beleben.

Sommerfest der Cospedaer Vereine

Dies ist inzwischen ein etablierter Posten im Jahreszirkel unserer Gemeinde, in diesem Jahr kombiniert mit dem Sportfest des SV Cospeda 1997 e.V. (Siehe Beitrag Sportfest).

Wieder sorgten ein reichhaltiger Kuchenstand, leckere Crêpes, unwiderstehlich duftende Bratwürste, ein reiches Getränkeangebot und nicht zuletzt Livemusik-Darbietungen für ein Umfeld, in dem sich Jung und Alt wohlfühlen konnten.

Hüpfburg, frisch gefüllte Sandkiste, Ponyreiten, die Schatzsuche für Kinder (Siehe Beitrag Hufi), ein spannendes Quiz, die inzwischen traditionelle Johannesandacht vor dem Museum, eine kleine abendliche Fledermaus-Exkursion und schließlich ein stimmungsvoll auflockerndes Johannesfeuer waren die wichtigsten Programmpunkte.

Etwas retardierend schien, dass gerade an diesem Abend das WM-Spiel Deutschland-Ghana stattfand, und die Fans sich zum Public-Viewing in die Scheunenbühne zurückgezogen hatten. Ein echtes

Manko war das nicht, hatten doch die findigen Johannesfeuerwächter vom Feuerwehrverein auf dem Festplatz einen Extrafernseher installiert.

Der Ausgang des Spieles hat in keinster Weise die tolle Stimmung getrübt.



Gelungene Unterhaltung mit den Cospedaern Georg Schütz (Klostermänner) und Prof. Kahnt.



Stimmungsträchtige Johannesandacht am Mühlsteintisch vor dem „Grünen Baum“

Die kleine Hufeisennase Hufi bedankt sich für den Besuch zum Sommerfest

Liebe Kinder, war das schön, dass ihr den beschwerlichen Weg auf euch genommen und mich in meiner guten Stube in der Cospedaer Kirche besucht habt. Aus sicherer Entfernung konnte ich jeden eurer Schritte verfolgen. Mutig seid ihr verschlungene Wege gegangen. Ihr habt euch nicht von verwunschenen Bäumen und Aufgaben abschrecken lassen. Mit euren großen Menschen und dem piependen Metall-detektor konntet ihr jeden Hinweis entschlüsseln. Zum Dank für eure Mühe und als Wegzehrung versteckte ich euch meine süßen Nachbarn, die Fruchtgummi-Vampire, im Baum. Am meisten haben wir, auch meine Familie, uns darüber gefreut, wie ruhig und höflich ihr wart. Zum Lohn winkte im liegenden Baum der Schlüssel zur Truhe, zur Schatztruhe. Aber ihr 26 Menschenkinder wolltet zuerst alle in den Glockenturm steigen, in dem wir es uns gemütlich gemacht haben. Da wir nicht auf so viel Besuch eingerichtet waren, blieben erst einige von euch im Kirchenraum und hörten sich eine Geschichte von meiner Cousine Luci an. Als uns alle bestaunt hatten, kamen wir uns wie große kleine Stars vor. Das hat uns geschmeichelt und wir hoffen, dass ihr viel über uns erfahren habt und uns schützt. Darf ich zum Schluss noch verraten, was in der Schatztruhe war? Aufkleber, Bilder und Heftchen über uns, Fledermausbutterplätzchen und natürlich Goldtaler. Tschüss, bis zum nächsten Mal, euer Hufi, die kleine Hufeisennase. (Evelyn Schmidt)



Ganz oben im Baum flattert eine Fledermausattrappe beladen mit leckeren Fruchtgummi-Vampiren.



Endlich hat der erste Trupp den Dachboden der Kirche erreicht, und die Hufis blicken mit großen Augen auf die neugierigen Besucher.



Und jetzt ist die Schatzkiste geöffnet! Übrigens waren zu der für 19.15 Uhr angesetzten, von Dr. Wolfgang Biewald geführten, kleinen Fledermaus-Exkursion zwischen 40 bis 50 Interessente erschienen. Für sie gab es zwar keine Süßigkeiten, aber immerhin verschiedene Fledermaus-Faltblätter zum Mitnehmen.

Nur Sieger – keine Verlierer

Wer sich am Sonnabend, dem 21. Juni 2014, dem Cospedaer Bolzplatz näherte, hörte schon von weitem Anfeuerungsrufe,

Beifall und Ballberührungen. Näher gekommen sah man über 70 Sportler, die sich auf dem Volleyballfeld, dem Fußballplatz oder auf den Wegen rundum mit Nordic-Walking-Stöcken bewegten. Alle taten etwas für ihre Gesundheit und hatten deshalb schon gewonnen



Viel Spaß machte es den 22 Walkern auf die Strecke zu gehen. Natürlich ging es beim Sportfest des SV Cospeda 97 auch um Erste und Platzierte.

Nach der Eröffnung durch den Vereinsvorsitzenden gingen nach 10.00 Uhr zuerst die Walker und Läufer auf ihre Strecken. Sie trafen nach 30 bis 60 Minuten wieder auf dem Platz ein. Die Anstrengung sah man allen an, sodass jeder einen kleinen Preis und eine Teilnehmer-Urkunde mit dem Gruppenbild vor dem Start in Empfang nehmen konnte.

Inzwischen hatten auch die Turniere im Fußball und Volleyball begonnen. Hier spielten jeweils vier Mannschaften darum, die meisten Punkte zu erreichen. Sehr intensiv, aber fair wurde gespielt, Sanitasche und Eisspray kamen nicht zum Einsatz.

Am Ende gegen 14 Uhr konnte beim Fußball die Mannschaft „Ballermann Crew“ den ersten Preis und die Siegerurkunde in Empfang nehmen, beim Volleyball waren es die Vorjahressieger „Hot Shorts“.



Die stolzen Fußballspieler: Ballermann-Crew



Die „hot shorts“. Wie im Vorjahr, die Volleyballsieger.

Dorfklatsch oder Stadtgeflüster – Bemerkungen zur Premiere

Das Cospedaer Theaterpublikum war gespannt, gespannt auf den 27. Juni: Die neue Premiere der Scheunenbühne. Sollte das neue Stück wieder so erfolgreich sein, wie die „De Separation“?...

Vorab erfährt man, es werde an einem Volkstück geprobt mit brandaktuellem Hintergrund, Texte und Handlungen hätten sich die Darsteller gemeinsam mit ihrer Chefin, der Theater-Dramaturgin Iris König selbst erarbeitet.

Spannung und Neugier wurden beflügelt durch eine professionell gestaltete Programmvorstellung, die u.a. die Protagonisten vor dem berühmten Napoleonstein in den für ihre Rollen charakteristischen Posen zeigen:



Foto: Scheunenbühne

Die ca. 40 Premierenbesucher erblickten zunächst vor dem Vorhang drei Papp-Sitzkisten, durch den daneben platzierten Ginkgo eindeutig als die allbekannte „Liebesbank“ zu erkennen.

Von diesem, immer wieder in den Handlungsablauf einbezogenem zentralen Ort erfährt man zunächst durch die Redakteurin des „Cospe-Boten“ Ergebnisse der Befragung, ob Cospeda nun ein Dorf oder eine Stadt sei.

Dann nahm das Bühnengeschehen Fahrt auf. Die eigentliche Handlung soll hier nicht erzählt, aber die dringende Empfehlung gegeben werden, sich dieses Stück unbedingt einmal selbst anzusehen.

Mit zwar sparsamen, aber zumeist eindeutigen Bühnenbildern fand sich der Zuschauer im Ort der Handlung stets gut zurecht. Geschickt in den Handlungsablauf eingebaut waren auch die Power-Point Einblendungen auf der im Oberteil der Bühne angebrachten Leinwand.

Dank ihrer die jeweilige Persönlichkeit auch äußerlich beschreibenden Kostümierung, den ihnen beigegebenen Gerätschaften und vor allem der ungemein beredten Mimik eigentlich aller Darsteller konnte der Zuschauer dem Handlungsablauf mühelos folgen. Die Dialoge waren deutlich vorgetragen und oft mit tief sinnigen und witzigen Einfällen garniert.

Spontaner Beifall und die Gags belohnende Lachsalven belohnten dies.

Dem Untertitel des Spiels „Leben und Lieben lassen“ geschuldet waren diverse, verschiedenartig geschneiderte Liebesgeschichten eingeflochten von denen letztendlich -Balsam für die Herzen des Publikums- auch zwei glücklich enden.

Besonders beeindruckend wegen des Tiefsinnes der Handlung und der schauspielerisch beeindruckenden Wandlungsfähigkeit war die Rolle der Rentnerin Lydia Lehmann, die zutiefst enttäuscht war, als zu ihrem 100. Geburtstag niemand Zeit fand, mit ihr in der „Linde“ zu feiern. Aber mit ihrem Abschlusssatz doch eine Liebeserklärung an unser (Dorf) Cospeda abgab:

„Ach was sulls, ich liebe ja mei Cospe und de Leide. Wo andersch wär ich wahrscheinlich jar nich so alt geworn. Och wenn'sch viel verännert hat, das is ja iverall uff der Welt so –

es is a schienes Fleckchen Erde und de Leide wär'ns schunne noch begreife“.

Brausender Beifall, „Bravo“-Rufe und die einhellige Beurteilung der Zuschauer beim Gespräch vor dem Scheunenbühnen-Ensemble wieder ein großer Wurf gelungen. Man kann den Akteuren nur wünschen, dass sie auch fürderhin mit dem gleichen Feuer die Cospedaer Bühnenlandschaft beleben und als Zuschauer nur hoffen, noch viele solche Bühnenergebnisse geboten zu bekommen.

(Nachtrag: Als langjährige Abonnent des DNT Weimar bin ich selten mit so frohem, heiterem und nachdenklichem Gefühl aus einer Vorstellung gekommen, wie aus dieser.)

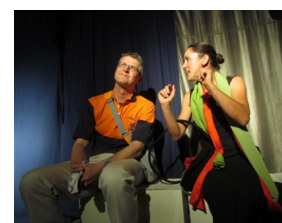
HVC/Bie



Katrin Friedrich, Ortschronistin und Redakteurin des „Cospe-Boten“ geht auf in ihrer Rolle, Einwohner und Passanten zu befragen.



Walkerin Agnes Stöckert kann es kaum glauben: Die Malerin Aurelia Müller Auenwald hat in dreißig Jahren fünfzig Cospedaer Bäume gemalt. In Öl!



Seelenterapie auf der Liebesbank. Für jeden Bedrängten hat die Arzthelferin Christine Stiebritz das richtige Rezept bereit. (Übrigens ist diese Gestalt einer echten Cospedaerin, der Wahrsagerin Ernestine Stiebritz [1834-1913] nachgestaltet.)





An der B7 Ortseingang Jena. Hier wird gerade ein Glasfaserkabel von der Trommel im Vordergrund abgewickelt und in ein Leerrohr mit bis 15 Bar Überdruck gepresst. Ziel: die etwa 2,7 km entfernte Hauptpost (Febr. 2014).



Blick in die Baugrube am „Grünen Baum“. Leer-Rohre mit Bündeln von Glasfaserkabeln.



Ein Telekom-Fernmeldetechniker bestückt eine Glasfasermuffe, die erdverlegt wird. Die von ihr ausgehenden Kabel werden im darüber liegenden Verteilerkasten mit den Kupferkabeln der Endverbraucher verbunden (Juli 2014)

Freuen Sie sich mit! Zum aktuellen Stand der Orgelreparatur

In der Ausgabe 9-1/2014 des Cospeda-Boten hatten wir versprochen, das Gesamtergebnis der Spendenaktion vom Herbst 2013 mitzuteilen: Bis Ende März 2014 sind 8.150 Euro an Spenden eingegangen. Zusammen mit den Erlösen aus den Musikalischen Vespern von 730 Euro stehen damit 8.880 Euro für die Orgelreparatur zur Verfügung. Freuen Sie sich mit über diesen überwältigenden Beweis der Verbundenheit der Cospedaer mit ihrer Orgel! Der Freundeskreis und der Gemeindegemeinderat sagen allen Spendern herzlichen Dank.

Inzwischen läuft der 2. Bauabschnitt im Umfang von 35.000 Euro.

Die Kirchengemeinde setzt 6.000 Euro ein, vom Denkmalamt und der Landeskirche werden jeweils 10.000 Euro bereitgestellt, die

Sparkassenstiftung Hessen-Thüringen gibt 5.000 Euro dazu, und die Thüringer Staatskanzlei gewährt 4.000 Euro Lottomittel.



25. April 2014. Die Kirchengemeinde Cospeda, hier vertreten durch Prof. G. Wechsung und Dr. W. Biewald, erhält aus den Händen von Staatskanzlei-Chef Jürgen Gnauck (CDU, links) eine Zuwendung von 4000 € für den zweiten Bauabschnitt der Orgelreparatur.

Unser mutiger Beginn im September 2013 mit bezahlten Rechnungen von fast 10.000 Euro (davon 2.500 Euro Eigenmittel) war also gerechtfertigt und ist belohnt worden.

Bereits in diesem Herbst werden die ersten Resultate der Restaurierungsarbeiten in der Kirche zu sehen sein. Der für den 1. Bauabschnitt geplante Gehäuseanstrich musste aus verschiedenen Gründen verschoben werden. Die dafür vorgesehenen 4.000 Euro sind vorhanden und für diesen Zweck zurückgelegt.



Orgelreparatur. Neben dem mit Leinentuch überdeckten restaurierten Blasebalg liegen die in der Stadtilmer Orgelbauwerkstatt überholten Gehäusestücke zum Anstrich bereit.

Insgesamt sind damit 49.000 Euro von 65.000 Euro bezahlt bzw. abgesichert. Da die öffentliche Förderung davon ausgeht, dass die Eigenbeteiligung insgesamt ungefähr 30 % betragen sollte, rechnen wir damit, für den 3. Bauabschnitt (16.000 Euro) noch Eigenmittel in Höhe von 7.000 Euro einsetzen zu müssen. Dazu werden noch Spenden von 4.000 Euro benötigt. Nach den bisherigen guten Erfahrungen sind wir sicher, dass Sie uns auch bei diesem letzten kleinen Schritt Ihre Hilfe nicht versagen werden.

Wenn Sie spenden möchten, bitten wir mit dem Verwendungszweck "Orgel Cospeda" die folgende Bankverbindung zu benutzen: Kirchengemeinde Altenögmna, EKK Eisenach, IBAN DE62520604100008007306

Nennen Sie im Verwendungszweck Namen und Adresse, damit Ihnen eine Spendenbescheinigung zugeschickt werden kann.

Prof. Dr. Gerd Wechsung für den Freundeskreis Kirche Cospeda

Aktive und die zahlreichen Zuschauer hatten natürlich die Möglichkeit, sich bei Bratwurst und Getränken zu stärken, wovon eine große Menge genutzt wurde.

Ein Dank allen fleißigen Helfern bei der Vorbereitung und Durchführung des Sportfestes.

Auf ein Neues im nächsten Jahr!

Lutz Nagel, Vorsitzender des SV Cospeda 97

Fotos: Stefanie Kumpel

Gewählt für Cospeda

Im Rahmen der Kommunalwahl im Ortsteil Cospeda erfolgte ebenfalls am 25. Mai die Neuwahl des Ortsteilrates.

Ihm gehören an: Frau Gisela Schlüter, Frau Henriette Gallas, Frau Kerstin Hahne, Herr Gerd-Michael Sommer, Herr Rainer Kehnscherper, Herr Heinz Kämmerer, Herr Günter Rödiger und Herr Klaus Theisel.



Cospedas neuer Ortsteilrat. Foto: Lutz Arnold

Als Ortsteilbürgermeister wurde Lutz Arnold wiedergewählt.

Die öffentlichen Sitzungen finden jeweils den ersten Dienstag eines Monats im Gemeindehäuschen Jenaer Straße 1 statt.

Zur Wiederwahl nicht mehr angetreten und somit aus dem Ortsteilrat ausgeschieden sind:

Herr Horst Befeld, Herr Klaus Gruhn und Herr Steffen Leidolph. Ich bedanke mich auf diesem Wege bei ihnen für ihre geleistete Arbeit und für ihr Engagement, wünsche ihnen alles Gute und viel Gesundheit.

Der Ortsteilbürgermeister von Cospeda ist Ehrenbeamter der Stadt Jena und für die Dauer der gesetzlichen Amtszeit des Stadtrats Jena (5 Jahre) gewählt. Er hat das Recht, beratend an allen die Belange des Ortsteiles betreffenden Sitzungen des Stadtrates Jena und seiner Ausschüsse teilzunehmen und entsprechende Anträge zu stellen. Er ist hierzu wie ein Stadtratsmitglied zu laden. Zudem ist der Ortsteilbürgermeister berechtigt, zu jeder Stadtratssitzung kurze mündliche Anfragen an den Oberbürgermeister oder die Beigeordneten zu richten.

Als Einrichtung für die Einwohner in Cospeda hat der Ortsteilrat die Aufgabe, über die Angelegenheiten des Ortsteils zu beraten und Empfehlungen abzugeben. Bei Cospeda betreffenden baurechtlichen Planungen/Satzungen und vor der Beschlussfassung des Stadtrats (oder des betreffenden Ausschusses) erhält der Ortsteilrat eine angemessene Frist zur Stellungnahme.

Der Ortsteilrat entscheidet über folgende Cospeda betreffenden Angelegenheiten: Die Verwendung der unserem Ortsteil für kulturelle, sportliche und soziale Zwecke zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel und die Pflege der kulturellen Tradition, die Förderung und Entwicklung des kulturellen Lebens.

Wir werden uns im Rahmen unserer Möglichkeiten für das Wohl der Bürgerinnen und Bürger von Cospeda mit ganzer Kraft einsetzen.

Ihr Ortsteilbürgermeister
Lutz Arnold



Lutz Arnold bei der Eröffnung des Sommerfestes der Cospedaer Vereine 2014

Cospedaer Bilderbogen

In zwangloser Reihe werden unter dieser Rubrik Fotos von wichtigen und weniger wichtigen Geschehnissen in unserer Gemeinde - gewissermaßen als „Lebendige Dorfchronik“ - mit nur kurzen Bildunterschriften wiedergegeben.

HVC/Dr. W. Biewald

Ein schönes Jubiläum –

Die 20. Musikalische Andacht.

Am Sonntag, dem 16. Januar 2014 fand in der wohlgefüllten Kirche Cospeda die 20. Musikalische Andacht statt.

Das Besondere an dieser Reihe ist, dass sie ausschließlich von Ehrenamtlichen organisiert wird und verlässlich, egal wie die Temperaturen in der Kirche sind, einmal im Monat stattfindet. Dafür ist namentlich Herr Prof. Hans-Dietrich Hecker und Frau Katharina Röpkke zu danken. Mit der Organisation und Durchführung dieser besonderen Andachten wird eine evangelische Grundüberzeugung mit Leben erfüllt. Kirchengemeinde lebt von der Vielfalt der Begabungen die auch in verschiedenen Gottesdienstformen ihren Ausdruck findet (Priestertum aller Getauften).



Während der 20. Musikalischen Andacht. Von links nach rechts: Lektorin A. Müller, Antonia Kuschel: Violine; Lydia Kasper: Violine; Matthias Leonhardt: Solo-Violine Hans-Dietrich Hecker: Cembalo; Katharina Röpkke: Blockflöte; Anke Burmester: Blockflöte; Christina Petersen: Bratsche; Frank Möller: Cello.

Von den 20 Andachten hat Lektorin Almuth Müller aus Jena 12 mit Gebet und einem Andachtstext begleitet. Besonderer Dank gilt auch den vielen Musikern, die unter den häufig nicht optimalen klimatischen Bedingungen oft sehr anspruchsvolle Werke in hoher Qualität darboten und stets mit verdienten, langanhaltenden Beifall belohnt wurden.

Die wichtigsten Musiker der Andachten insgesamt sind außer den oben genannten:

Heiner Birkenbeil, Cello; Johannes Winkler, Cello; Christiane Geier, Bratsche und Gambe; Margarethe Messerschmidt, Gambe; Elke Leonhardt, Klarinette; Martin Leich, Fagott und das Blockflötenquartett.)

Die Andachten leiteten Lektorin Almuth Müller (12 x), GK Ratsmitglied Ursula Olthoff (2x), Dr. Bernd Zickler (1x), Lektor Schmidt (2x), Dr. Grunow (1x), Pfr. Krause (1x), Frau Dr. Wolf (1x).

Die seit 22. Juli 2012 gefeierten Andachten wurden von 664 Erwachsenen und 101 Kindern mitgefeiert. Für die Orgel wurden dabei insgesamt 1.900Euro gespendet.

Man kann nur wünschen, dass diese musikalisch wertvollen Veranstaltungen neben den auch in der Kirche stattfindenden Cospedaer Konzerten noch viele Jahre Leben das kulturelle Leben Cospedas bereichern.

Text nach Pfr. T. Krause, Foto W. Biewald



Das gestohlene Widmungsschild ist erneuert!



Wie im vergangenen Cospedaer Boten berichtet, war das Widmungsschild der von Frau Barbara Mäusezahl im Februar gestifteten Bank vom Napoleonstein schon nach wenigen Tagen von freverlicher Hand entfernt worden. Die Stifterin hat es in dankenswerter Weise erneuert. Und dies zur Freude der zahlreichen Wanderer, die auf den wohl exponiertesten Aussichtspunkt Cospedas den Blick in die Weite genießen wollen. Und dabei wohl auch den tieferen Sinn des Goethewortes verstehen:



Steht wieder wie eine Eins:

Der Cospedaer Maibaum

Wieder hatten sich am 1. Mai zahlreiche Cospedaer zusammen gefunden, um am im Ortsleben nicht mehr weg zu denkenden Maibaumsetzen teil zu nehmen. Es ist jedes Mal spannend zu erleben, wie die erfahrenen Männer des Feuerwehrvereins, unterstützt von Nachwuchskräften, den prächtigen Maibaum akkurat in die Senkrechte bringen.



Nachwuchskräfte



Bewährungsprobe für Cospedas Regenrückhaltebecken?

Am 27. April, gegen 16.00 Uhr entlud sich mit Blitz und Donner, von Hagelschauern begleitet, ein heftiger Starkregen. Innerhalb von einer knappen halben Stunde zeigte das Regenmessgerät

einen Niederschlag von ca. 36 Liter/m² an.

In der Jenaer Straße wurde ein Gullydeckel aus seiner Fassung gedrückt, im Ziehgarten sprudelte Wasser aus zwei Kanaldeckeln und das Regenrückhaltebecken neben der Bushaltestelle war randvoll.

Die Flut erfasste das Gehöft Seitz am unteren Ende des „Wasserlaufs“ und der Besitzer musste eine Wasserpumpe einsetzen.

Was wäre gewesen, wenn das Regenrückhaltebecken, wie eigentlich angedacht, unterhalb des Ortes angelegt worden wäre? Da wäre der Schaden für den Ort doch sicherlich größer gewesen?



Das Regenrückhaltebecken am 27.04.14. um 16.30 Uhr.



Im Ziehgarten quillt das Wasser aus zwei Kanaldeckeln



Die erste Mahd am 22. April !!

Man glaubt kaum seinen Augen zu trauen:

In Cospedas Fluren blüht am 22. April nicht nur der Raps 14Tage zu früh, sondern da brummen auch schon die Mähmaschinen der Gönntal Agrar auf verschiedenen Wiesen und schneiden dunkelgrünes, saftiges Gras. Dieses wird von einem Kreiselschwader zu langgezogenen Streifenhaufen angehäuft, um fast unmittelbar danach als Futter, Silage oder als Energieträger für Biogas, abtransportiert zu werden. Galt früher nicht als Termin der ersten Mahd der Zeitpunkt, an dem die Samenstände der Gräser reif waren und eine Bauernregel für den 8. Juli besagte: „Kilian der heilige Mann, stellt die ersten Schnitter an“?

Das hier gemähte Deutsche Weidelgras (Lolium perenne) ist eine ausdauernde Pflanzenart aus der Familie der Süßgräser (Poaceae). Es ist ein sowohl in der Weiden- als auch in der Wiesenutzung ertragreiches und weitgehend unempfindliches Gras, das nahezu in jeder Art von Grünland Verwendung findet. Der Naturfreund kann allerdings nur mit Bedauern feststellen, dass auf diesen Grasfeldern der erfreuliche Blütenschmuck herkömmlicher Wiesen absolut fehlt.



22. April. Wiesengelände westlich der Straße Cospeda-Closewitz. (Bei der Hohen Pappel)

26.07. Vierte Mahd im Grothen, südl. des Windknollen. Die Gesamtbreite der Mähwerke beträgt 6m.

Sehr wahrscheinlich wird noch eine 5. Mahd erfolgen.



Soldatenleben der Napoleonischen Zeit

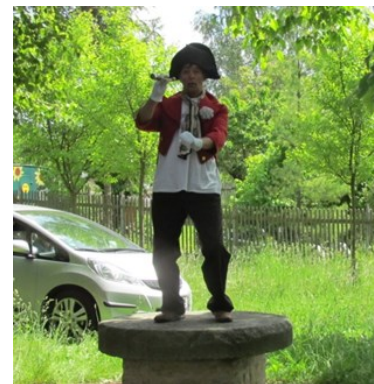
Schon zur Tradition geworden: Im Anschluss an die Lange Nacht der Museen, am 24. Mai, hat die AG Jena 1806 vor dem Museum 1806 in Cospeda wieder Szenen aus dem Soldatenleben der Napoleonischen Zeit gezeigt.



Französische Füsiliere vom 18. Linieninfanterie-Regiment.



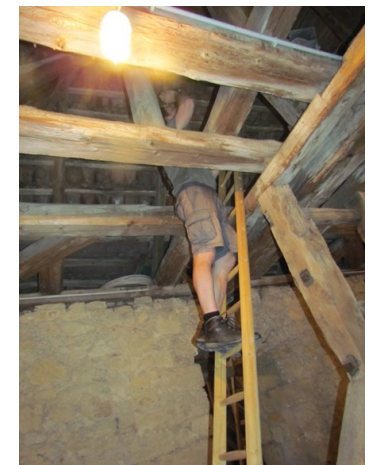
Von hinten zu sehen: Trommler eines preußischen Grenadierbattalions (li) neben einem französischen Füsilier mit Trommel. Besonders eindrucksvoll war der Auftritt des Nestors der Pantomime Harald Seime, Vierzehnheiligen, der unter Trommelwirbel und Marschmusik auf dem Mühlsteintisch vor dem „Grünen Baum“ posierend, den Geist Napoleons erscheinen ließ.



Den Kirch-Fledermäusen geht es weiterhin gut!

Im Rahmen des Bestandsmonitorings der Fledermäuse in Thüringen der Interessengemeinschaft Fledermausschutz und – Forschung (IFT e.V.) im Auftrag der TLUG wurden von Martin Biederman am

17.7.2014: 62 Adulte und 46 Juvenile Kleine Hufeisennasen in der Kirche gezählt. Resümee: „Die Cospedaer Kolonie hat erfreulich zugelegt.“



Übrigens wird Herr Biedermann, im Bild bei der Zählaktion, beim nächsten Heimatabend (13. Nov.) einen Vortrag über Fledermäuse in Thüringen halten



Glasfaserkabel für Cospeda- Beste Aussichten für Internetnutzer

Ab Februar waren in Cospeda auffällige Geschäftigkeiten zu beobachten: An mehreren Stellen des Straßennetzes wurden hinter Plastschutzzäunen Löcher gegraben und ein Gewirr von Kabelrohren freigelegt. Und schließlich wurden in die schon vorausschauend in den 1990er Jahren verlegten Leer-Rohre von beeindruckend großen Rollen verschiedene Kabel eingepresst.

Von den hier tätigen Technikern erfuhr man: Die Telekom treibt den Breitbandausbau aktiv voran, um das Jenaer Ortsnetz (alle Haushalte mit der Vorwahl 03641) auf den derzeit schnellsten Internetstandard VDSL umzurüsten.

Es wird eine Reihe neuer Verteilerkästen errichtet und diese mit modernen Glasfaserleitungen verbunden, damit man voraussichtlich am Jahresende mit bis zu 50 MBit/s und später gar mit bis zu 100 MBit/s (Download) im Internet surfen kann.